

Kunsthandwerker der Barockzeit aus Kirchenrechnungen der Pfarrarchive Attenkirchen und Hörgertshausen

Von Georg Brenninger

Nur mehr vereinzelt befindet sich ein lückenloser Kirchenrechnungsbestand aus der Barockzeit in den ländlichen Pfarrarchiven, da im 19. Jh. durch staatliche Verordnungen Ablieferungen und Papiereinstampfungem erfolgten. So möchten wir neuerdings auf einen bisher unbeachteten Bestand hinweisen, der sich auf die Kirchen in Attenkirchen,¹ Hörgertshausen² und St. Alban³ bezieht und die wichtigsten Nachrichten über Kunsthandwerker in aller Kürze mitteilen.

Attenkirchen, Pfarrkirche St. Johannes Baptist

1662 kaufte man beim Mainburger Krämer Hans Ruepp ein Pluviale (16 fl) und 1655 lieferte der Freisinger Goldschmied ein silbernes »Käpsel« und vergoldete das Ziborium (8 fl 38 kr). Zehn Jahre später faßte der Landshuter Maler Melchior Schweinizer die beiden Seitenaltäre in Schwarz-Gold (50 fl). 1666 war Schweinizer und die nichtgenannten Bildhauer und Schreiner am neuen Choraltar beschäftigt (Maler 70 fl). 1670 kam die Kanzel hinzu, ein Werk des Nandlstädter Schreiners Gallus Hiernle (28 fl), der ein Jahr später die Kirchenstühle (22 fl) und 1674 einen Sakristeikasten (7 fl) lieferte. 1676 bezog man aus Augsburg (von Balthasar Delle ? und Georg Heinrich Mai . . .) einen Kelch (32 fl 40 kr), 1683 wurde die Sakristei neu aufgebaut. 1704 faßte der Moosburger Maler Pinzger⁵ den Hochaltar (25 fl) und die Kanzel (2 fl 20 kr), 1705 wurde ein neues Pflaster gelegt. 1718 kam eine Uhr auf den Kirchturm. Leider konnte die Baurechnung (1763/64 Chor, 1766 Langhaus) bis jetzt noch nicht gefunden werden, sie fehlt scheinbar seit irgendeiner Benützung. In der Rechnung von 1769 wird berichtet, daß der neue Taufstein aus Freising kam. 1770 fertigte der Freisinger Silberarbeiter Johann Philipp Wenger⁶ einen Kelch an (50 fl).

Hörgertshausen, Pfarrkirche St. Jakob

1690 begannen die Restaurierungsmaßnahmen der Pfarrkirche, erwähnt werden neben Bauarbeiternamen die Anschaffung eines Kruzifixes, zwei Maibüsche und zwei Leuchter bei einem nichtgenannten Bildhauer (10 fl).

1690 wurde der Barbaraaltar aufgestellt, 1691 der Antoniusaltar (Schreiner 30 fl). Die vier Rahmen für die Antependien lieferte ein Nandlstädter Schreiner. Bei den Restaurierungsarbeiten 1691/92 ist Maurermeister Sebastian Thalhamer von Moosburg genannt. Der Freisinger Zinngießer Johann Sick lieferte 1703 zwei Leuchter (8 fl) und eine Meßkännchengarnitur (1 fl 30 kr). 1708 wurden die drei Altäre geweiht (30 fl), ein Jahr später kam aus Freising der neue Taufstein (41 fl), wozu ein Freisinger Maler den Deckel gestaltete (4 fl 15 kr). 1710 wird vom Bauen »noch nicht begonnen«. 1733 reparierte der Moosburger Maler Franz Sebastian Haas den Allerseelealtar (5 fl) und »renovierte« am Seitenaltar die Figuren der Heiligen Ignaz und Xaver (8 fl 30 kr). 1739 erfolgten Baureparaturen (78 fl 57 kr), 1740 kaufte man ein schwarzes Meßgewand (19 fl 57 kr). Ein weiteres gleichfarbiges Meßgewand lieferte 1741 der Landshuter Ornathändler Lorenz Griespacher (6 fl 36 kr) dem er ein »gefärbtes Meßgewand« beifügte (19 fl). Die Seelenkapelle bekam 1743 einen neuen Dachstuhl (69 fl 6 kr). 1746 kaufte man ein Rituale Frisingense (11 fl 9 kr). 1747 wurden der Auferstehungschristus, die Heiliggeisttaube und die Muttergottes gefaßt (10 fl). 1748 heißt es: »Anna Hueberin zu Freysing vor 4: in ain Kreuz gefaste Reliquien« (1 fl). 1751 erwarb man einen Rauchmantel (24 fl 25 kr) und reparierte das Dach. 1757 fertigte der Nandlstädter Schreiner Martin Geisreiter das Kommuniongitter an (3 fl 20 kr). Vom Freisinger Uhrmacher Simon Hardtmann wurde 1758 die Kirchenuhr »völlig neu gerichtet« (49 fl 30 kr), wozu der Freisinger Hofkistler einen Kasten machte (3 fl 30 kr). 1774 wurde ein neuer Kelch geweiht, 1782 ein neues Heiliges Grab aufgestellt (34 fl 48 kr). Als letzte Anschaffung erfolgte die Aufstellung einer Orgel 1787 durch den Nandlstädter Uhr- und Orgelmacher Michael Kreitmayr um 150 fl.

St. Alban, Wallfahrtskirche St. Alban

Baureparaturen erfolgten 1718 (235 fl 42 kr) und 1719 (59 fl 50 kr). Im letztgenannten Jahr auch die Anschaffung

eines blauen Meßgewandes (17 fl). 1722 erwarb man in Moosburg einen Kelch (25 fl), wobei bemerkt wird, daß für Hörgertshausen ein Jahr zuvor drei Kelche gekauft wurden. 1722 kamen auch neue Türen in die Wallfahrtskirche, die der Mauerner Zimmermeister Peter Oberbichler anfertigte (61 fl 50 kr). Hans Martin Grosch, der Moosburger Maler, reparierte 1723 den »vom Hochgewitter ruinierten« Seitenaltar (3 fl 30 kr). 1731 wurde das Chorgewölbe repariert (116 fl 52 kr), zwei Jahre später vom Moosburger Maler Franz Sebastian Haas drei Antependien beigebracht (10 fl). Ein Höhepunkt in der Ausstattung war sicher 1737 die Aufstellung des neuen (nicht erhaltenen) Hochaltars durch den Moosburger Schreiner Veit Präbst (220 fl) in der Fassung von Franz Sebastian Haas (550 fl), ein gewaltiges Werk gemessen an den Kosten. Zehn Jahre später lieferte Präbst auch zwei geschnittene Pyramiden (6 fl), die von Margaretha Grosch gefaßt wurden (2 fl 30 kr). Bereits 1734 hatte man beim Landshuter Ornathändler Lorenz Griesbacher ein schwarzes Meßgewand bestellt (6 fl 15 kr), 1748 wurde die Albansfigur neu gefaßt (6 fl 30 kr). Vom Erdinger Schreiner kamen 1750 zwei geschnittene Maikrüge hinzu (5 fl 4 kr), die Matthias Staudacher faßte (5 fl 15 kr). 1751 wurde die Sakristei neu gebaut (310 fl 49 kr) und der War-

tenberger Maler Franz Josef Aiglstorffer⁸ lieferte zwei »grosse Bildnisse« der Heiligen Johann Nepomuk und Franz Xaver (29 fl 20 kr).

Anmerkungen:

¹ Pfarrarchiv Attenkirchen, Kirchenrechnungen Attenkirchen 1648 bis 1650, 1654–1657, 1661–1662, 1665ff.

² Pfarrarchiv Hörgertshausen, Kirchenrechnungen Hörgertshausen 1681–1710, 1731–1759, 1770ff.

³ Pfarrarchiv Hörgertshausen, Kirchenrechnungen St. Alban 1684 bis 1690, 1711ff.

⁴ Namen in der Rechnung undeutlich geschrieben. Auch nicht verifizierbar aus den Registern bei Rosenberg (*Max Rosenberg: Der Goldschmiede Merkzeichen*. Frankfurt 3. Aufl. 1922) oder Selig (*Helmut Selig: Die Kunst der Augsburger Goldschmiede 1529–1868*. Band 3, München 1980).

⁵ Zu Pinzger vgl. *Fritz Markmiller: Barockmaler in Niederbayern. Die Meister der Städte, Märkte und Hofmarken*. Regensburg 1982, S. 260.

⁶ Name nicht erwähnt bei *Rosenberg* 103–104, auch nicht bei *Max Gruber: Bis gegen 1800 im Amperland tätige Goldschmiede, Gürtler und Zinngießer*. Amperland 19 (1983) 488–491.

⁷ Die Orgel befindet sich jetzt in Baierbach bei Rosenheim, vgl. *Georg Brenninger: Die Orgeln des Landkreises Freising*. Oberbayerisches Archiv 100 (1975) 294. *Ders.: Orgeln in Altbayern*. München 2. Auflage 1982, S. 87 (ohne Meisternamen).

⁸ Zu Aiglstorffer vgl. *Georg Brenninger: Franz Albert Aiglstorffer (um 1675–1741) und Franz Josef Aiglstorffer (um 1713–1790)*. In: *Markmiller* S. 104–115.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theol. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Kirchberg